

1381 G. und 735 Acl. 59 QM. steuerb. Grundfläche, grenzt nördlich ans Voigtland, was auch schon die Sprachweise verräth, hat 1 Kirche, die 1 Filial von Rothenkirchen ist, und 2 Schulen. Ein Theil des Dorfes, wo die 2. Schule ist, heißt Neulehn. Im Orte sind viel Güter, von denen sich die meisten in Halbe, Viertel, ja bis zu Zweifünfundzwanzigstel-Güter spalteten, 2 Gasthöfe, 3 Schenken, 1 Bierbrauerei, 1 Rußbrenneret, 1 Mühle, 3 Wollkammereien, mehre Bürstenbinder, 4 Kaufleute und 1 praktischer Arzt. Unter der Mühle fängt der Weißbach an, der durch Unterstüngenrün geht. Im nördlichen Theile des Dorfes entspringt das Grünbächlein, das später Stüngenrün von Rothenkirchen markirt. Die Waldung ist unbedeutend. Ein Haupterwerbszweig ist noch das Spizenflöppeln. Noch erfreut man sich hier einer unbeschränkten Handels- und Gewerbefreiheit, weshalb niemand zur Betreibung eines Geschäftes erst Concession nöthig hat. Ein recht schön gebauter Communicationsweg leitet in den Schwesterort

16) Unterstüngenrün, zählt 69 Häuser, unter welchen das schmidtsche Mühlen- und Wassenhammergut und 1 Schenke sich befindet mit 805 Einw.; zählt 232 Acl. 264 QM. steuerb. Grundfläche. Der Ort als selbstständiges Ganze hat eigene Schule; früher hatte er einen Wassenhammer, an dem Orte, wo er sich befand, steht ein Häuschen, Zainhammer heißend. Das Wassenhammergut besitzt ziemlich großen Wald, läßt jährlich Pech sieden, macht aber von der Jagd keinen Gebrauch. Vorzüglich giebt es hier viel Wiesenbauer, Spizenflöpplerinnen, Händler mit Band und Ruß. Der Ort hat einen großen Teich. Es zieht sich das Dorf von 1800 bis 1900 Seehöhe, an Höhen herum.

17) Zschorlau, ein Bergflecken, (wie auf dem kleinen Gemeindegiegel steht) Zschorla (liest man auf dem großen), vor Alters Tschörl, die Tschorla (vulgo de Tschorl, Tschuhrl, Schuhrl), hat in seinen 228 Wohngeb. 2231 Einw. mit 2262 Acl. 279 QM. steuerb. Grundfläche. Der Name soll im Slavischen Quelle oder quellenreich bedeuten, und fast jedes Gut hat sein hergeleitetes Röhrwasser; es liegt in einem Grunde und auf Abhängen sich hinziehend, die sich vom Vorsteinberg oder

Platz, auf welchem ein Vogelheerd eingerichtet ist oder werden soll, und da hier eine Masse Orte sich finden, die mit „grün“ sich enden, so könnte man annehmen, daß die vorggerichteten Plätze, die man mit Wohnungen zu bebauen gedachte, ebenfalls mit Grün benamte.